

Daniel Phelps, Elena Guggiari und Agnes Leu

## Adolescent Young Carers erreichen und unterstützen

Über die Schwierigkeit, Jugendliche während der Covid-19-Pandemie zu erreichen

### Zusammenfassung

In diesem Artikel geht es um Kinder und Jugendliche, die in ihrer Familie Betreuungsaufgaben übernehmen – sogenannte Adolescent Young Carers (AYCs). Im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts wurde eine Intervention zur Stärkung der Resilienz beziehungsweise der Gesundheit und des Wohlbefindens von AYCs entwickelt. Die Intervention wurde während der Covid-19-Pandemie in der Schweiz und fünf weiteren europäischen Ländern durchgeführt. Insbesondere in der Schweiz war es schwierig, AYCs zu rekrutieren. Um die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Rekrutierung von AYCs und die Intervention besser zu verstehen, wurden eine Online-Umfrage und Fokusgruppen-Interviews mit Stakeholdern durchgeführt.

### Résumé

Cet article s'intéresse aux enfants et adolescents qui assument dans leur famille des tâches d'assistance – ceux qu'on appelle les Adolescent Young Carers (AYCs). Dans le cadre d'un projet de recherche international, une intervention visant à renforcer la résilience, mais aussi la santé et le bien-être des AYCs, a été développée. Cette intervention a été mise en œuvre pendant la pandémie de Covid-19 en Suisse et dans cinq autres pays européens. Il a été particulièrement difficile de recruter des AYCs en Suisse. Pour mieux comprendre l'impact de la pandémie de Covid-19 sur le recrutement d'AYCs et sur l'intervention, une enquête en ligne et des entretiens de groupes ont été réalisés avec les parties prenantes.

**Permalink:** [www.szh-csps.ch/z2021-12-06](http://www.szh-csps.ch/z2021-12-06)

### Wer sind Young Carers?

Kinder und Jugendliche, die Betreuungsaufgaben für eine nahestehende Person übernehmen, werden in der Literatur als *Young Carers* (YCs) bezeichnet. Nach Beckers (2000, S. 378) Definition sind YCs

«Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, die ein anderes Familienmitglied pflegen, betreuen oder unterstützen oder dies beabsichtigen. Sie übernehmen erhebliche oder umfangreiche Pflegeaufgaben, oft regelmässig, und übernehmen ein Mass an Verantwortung, das normalerweise einem Erwachsenen zukommt. Die betreute Person ist häufig ein Elternteil,

kann aber auch ein Geschwisterkind, die Grosseltern oder eine andere verwandte Person sein, die eine chronische oder psychische Krankheit oder Beeinträchtigung oder einen anderen Zustand hat, der mit einem Bedarf an Pflege oder Unterstützung verbunden ist».

Adolescent Young Carers (AYCs) sind zwischen 15 und 17 Jahre alt und übernehmen bereits in diesem jungen Alter Betreuungsaufgaben. Da sich die jungen Menschen in einer kritischen Übergangsphase befinden, in der sie Entscheidungen über ihre Ausbildung, Arbeit und Unabhängigkeit treffen müssen

(z. B. Becker & Becker, 2008), können diese Betreuungssituationen für sie schwierig sein. Ohne eine angemessene Unterstützung kann sich die Betreuungsrolle negativ auf die Perspektiven dieser jungen Menschen auswirken und gesundheitliche Ungleichheiten im Verlauf des Lebens verstärken (z. B. NHS England & Ipsos MORI, 2017; Becker & Becker, 2008).

Leu et al. (2019) fanden heraus, dass in der Schweiz 8 Prozent der Kinder im Alter von 10 bis 15 Jahren solche Betreuungsaufgaben übernehmen. Trotz dieser bedeutsamen Prävalenz fanden Leu et al. (2020) heraus, dass weniger als 50 Prozent der Schweizer Fachpersonen aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen mit dem Begriff *Young Carers* vertraut waren. Und weniger als 50 Prozent erachteten das Thema für ihren beruflichen Kontext als relevant. Darüber hinaus schlussfolgern die Autorinnen und Autoren, dass die wahrgenommene Fähigkeit von Fachpersonen, YCs zu unterstützen, mit der Fähigkeit zusammenhängt, diese Personengruppe zu erkennen. Die begrenzte Wahrnehmung und Anerkennung von YCs ist jedoch nicht spezifisch für die Schweiz: Es mangelt sowohl Fachpersonen aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, aber auch den Gesellschaften der meisten europäischen Länder an einem Bewusstsein für die Situation von YCs (Leu et al., 2021; Nap et al., 2020).

**Ohne eine angemessene Unterstützung kann sich die Betreuungsrolle negativ auf die Perspektiven der jungen Menschen auswirken.**

### Das ME-WE-Projekt

Das Projekt *Psychosocial support for promoting mental health and wellbeing among AYCs in Europe (ME-WE)* ist ein von Horizon

2020 finanziertes Programm und wurde im Januar 2018 konzipiert (Hanson et al., 2018). Die Schweiz war mit der *Careum Hochschule Gesundheit* eines von sechs teilnehmenden Ländern. Ziel des Projekts war es, die Resilienz von AYCs zu stärken, indem ihre psychische Gesundheit und ihr Wohlbefinden verbessert und die negativen Einflüsse von psychosozialen und umweltbedingten Faktoren abgeschwächt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das Wissen über Charakteristiken, Bedürfnisse und Unterstützung von AYCs durch eine Online-Umfrage mit AYCs und durch Experteninterviews systematisiert. Ausserdem wurde eine psychosoziale Intervention gemeinsam mit AYCs und anderen Stakeholdern gestaltet, getestet und durchgeführt. Die Erkenntnisse wurden im Anschluss evaluiert.

Die Intervention basierte auf dem DNA-V-Modell (*Discoverer, Noticer, Advisor und Values*) (Hayes & Ciarrochi, 2015), das den AYCs dabei helfen kann, die durch die Betreuungserfahrung hervorgerufenen Emotionen zu erkennen, zu akzeptieren und mitzuteilen. Die Intervention bestand aus sieben wöchentlichen Treffen für AYCs, die von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Forschungsteams begleitet wurden. Aufgrund der Covid-19-Beschränkungen konnte die Durchführung der Intervention nur online stattfinden, die *Face-to-Face*-Sequenzen fielen weg. Die ME-WE-App<sup>1</sup>, die während des Projekts entwickelt wurde, unterstützte die Durchführung der Intervention und bot zusätzliche Informationen für die AYCs (z. B. weitere Unterstützungsdienste und wichtige Kontakte).

<sup>1</sup> App Store: <https://apps.apple.com/se/app/me-we-young-carers/id1452257199?l=en>, Google Play: [https://play.google.com/store/apps/details?id=se.appbolaget.mewe&hl=en\\_US&gl=US](https://play.google.com/store/apps/details?id=se.appbolaget.mewe&hl=en_US&gl=US)

### Rekrutierung für die Intervention

Um die Intervention zu evaluieren, wurde für die Schweiz ein Rekrutierungsziel von 58 AYCs festgelegt. Die Rekrutierung begann im Juni 2019 und konzentrierte sich auf Schulen und auf die Durchführung von Präsentationen für das Schulpersonal. Im Dezember 2019 wurde diese Strategie aufgrund anfänglicher Herausforderungen erweitert. Deshalb wurden auch Akteure aus dem Gesundheits- und Sozialwesen einbezogen. Die Rekrutierung konzentrierte sich zunehmend auf Online- und Social-Media-Kanäle, insbesondere Instagram und Twitter. Anfang März 2020 machten sich die ersten Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Rekrutierung bemerkbar. Das verschärfte die bereits bestehenden Herausforderungen.

Denn während der Covid-19-Pandemie war der Zugang zu den Schulen erschwert. Die Schweizer Regierung gab am 13. März 2020 die vorübergehende Schliessung von Schulen bekannt, sodass die Lernenden ab dem 16. März 2020 nach Hause in den Online-Unterricht wechselten. Die Schulen blieben bis am 11. Mai 2020 geschlossen. Rekrutierungsveranstaltungen auf dem Schulgelände sowie persönliche Gespräche mit Lernenden waren in dieser Zeit nicht möglich. Als Reaktion darauf wurde die Rekrutierung über Online-Kanäle der Schulen bis Ende September 2020 fortgesetzt.

Trotz erheblicher Rekrutierungsbemühungen äusserten nur neun AYCs ein konkretes Interesse an der Intervention, von denen fünf teilnahmen. Drei Teilnehmende brachen während der Intervention ab, sodass lediglich zwei Teilnehmende übrig blieben.

### Ziel der Studie

Zur Analyse der erheblichen Herausforderungen, die bei der Rekrutierung und der Implementierung der Intervention auftraten, wurde

eine kontextbezogene Prozessevaluation mittels einer Online-Umfrage und Fokusgruppen durchgeführt. Die Analyse zielte darauf ab, Empfehlungen für die Verbesserung der zukünftigen Rekrutierung von AYCs bei Unterstützungsangeboten abzuleiten.

### Methode

Stakeholder aus dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen und den kantonalen Verwaltungen sowie ehemalige YCs, die bei der Rekrutierung und/oder der Entwicklung der Intervention mitgewirkt hatten, wurden eingeladen, an einer Fokusgruppe und einer Umfrage teilzunehmen.

## Trotz erheblicher Rekrutierungsbemühungen äusserten nur neun AYCs ein konkretes Interesse an der Intervention.

Zwischen Oktober und November 2020 wurden in der Schweiz drei Online-Fokusgruppen mit 14 Stakeholdern durchgeführt. Die Interviews wurden von einem Mitglied des Projektteams moderiert und von einer weiteren Person aus dem Forschungsteam begleitet. Es wurde ein halbstrukturiertes Interview mit diesen vier Fragegruppen durchgeführt: Rekrutierung, Implementierung, externe Faktoren und Vorschläge für die Zukunft. Diese Themen wurden durch spezifische Fragen zu den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie ergänzt. Die Gespräche wurden protokolliert und aufgezeichnet.

Zwischen September und Dezember 2020 füllten 24 Stakeholder einen kurzen Online-Fragebogen aus, der drei offene Fragen zu den Herausforderungen der Rekrutierung von AYCs umfasste. Die Daten aus den Fokusgruppen und der Umfrage wurden jeweils einer separaten thematischen Analyse unterzogen.

### Ergebnisse

#### *Auswirkungen auf die Schulen und Lernenden*

Die Teilnehmenden berichteten, dass die Covid-19-Pandemie die Arbeitsbelastung für das Schulpersonal erhöhte, was für einige Schulen die Zusammenarbeit mit dem Forschungsteam und die Unterstützung bei der Rekrutierung einschränkte. Zudem haben die Betreuungsaufgaben, der Distanzunterricht und die Tatsache, dass die Lernenden den gesamten Tag zu Hause waren, zu einer grösseren Belastung der Lernenden geführt. Einige Lernende hatten keine Freizeit, kein eigenes Zimmer und somit keine Privatsphäre mehr.

#### *Kommunikation mit Lernenden*

Die Teilnehmenden berichteten, dass die Nutzung virtueller Kanäle während dieser Zeit aufgrund der «virtuellen Müdigkeit» der Lernenden schwierig war. Selbst unter «normalen» Umständen ist es eine Herausforderung, Unterstützungsangebote für Lernende zu kommunizieren, da sie ständig Informationen über gesundheitsbezogene Studien erhalten. Wie ein Stakeholder äusserte, «werden die Lernenden mit Informationen überflutet». Eine Person betonte die Bedeutung der persönlichen Rekrutierung: «Rekrutierung hat viel mit Vertrauen zu tun und profitiert am meisten von Gesprächen vor Ort.»

**Während der Covid-19-Pandemie hatten einige Lernende keine Freizeit, kein eigenes Zimmer und keine Privatsphäre mehr.**

#### *Rekrutierung*

Die Covid-19-Beschränkungen führten zu neuen Herausforderungen für die Rekrutierung von AYCs. Die Teilnehmenden berichteten, dass logistische Herausforderungen, neue Prioritäten, die erhöhte Arbeitsbelas-

tung des Schulpersonals sowie der Zeitmangel der Jugendlichen die Durchführung weiterer Sensibilisierungs- und Rekrutierungsaktivitäten behinderten.

Die Rückkehr der Lernenden am 11. Mai 2020 wirkte sich sowohl auf den Zeitpunkt der Rekrutierung als auch auf das Engagement der Lernenden negativ aus. Obwohl die Schulen immer noch Interesse an der Intervention zeigten, waren sie mit der Umsetzung der Covid-19-Massnahmen sowie mit der bevorstehenden Prüfungsperiode sehr beschäftigt. Die Rückkehr in die Schule wurde jedoch auch als Gelegenheit gesehen, Lernende wieder persönlich über das Projekt zu informieren.

#### *Positive Auswirkungen*

Die Teilnehmenden berichteten aber auch von positiven Auswirkungen und Chancen, die sich aus der Pandemie ergaben. Die allgemeinen Diskussionen über den Schutz der psychischen Gesundheit und das Bewusstsein für betreuende Angehörige haben zugenommen: Eine Person berichtete, dass Corona auch mehr Bewusstsein für die Bedürfnisse pflegender Angehöriger gezeigt habe. Ausserdem hat die Pandemie die Notwendigkeit des Schutzes von Kindern hervorgehoben, die in schwierigen Umständen leben; einschliesslich derjenigen, die Betreuungsaufgaben wahrnehmen. Es wurde von Teilnehmenden auch berichtet, dass Lernende während des Lockdowns über Online- und Social-Media-Kanäle besser erreichbar waren.

#### *Auswirkungen auf die Implementierung*

Aufgrund von Covid-19 wurde das Format von dem ursprünglichen *Blended-Learning-Ansatz* (*Face-to-Face*- und *Online-Treffen*) zu einem reinen *Online-Format* geändert. Die Stakeholder empfanden diese erzwungene Änderung vor allem in zweierlei Hinsicht als

positiv: Online-Gruppen sind aus logistischer Sicht einfacher zu organisieren als Gruppen in Schulen und sie bedeuten für die Lernenden weniger Aufwand, als sich physisch zu treffen. Eine teilnehmende Person äusserte sich wie folgt: «Covid-19 war sicherlich ein Problem, aber es war nicht unbedingt nur negativ. Wenn man sich sieben Mal persönlich hätte treffen müssen, wäre das für die jungen Leute ein sehr grosser Aufwand gewesen, auch noch dorthin zu reisen.»

Allerdings sprachen die Teilnehmenden auch zwei potenziell negative Folgen eines reinen Online-Formats an. Für einige Jugendliche, die von zu Hause an den ME-WE-Treffen teilnehmen, könnten Online-Treffen Barrieren sein, entweder aufgrund technischer Einschränkungen oder aus Datenschutzgründen; zum Beispiel aufgrund der Ungewissheit, ob die anderen am Online-Treffen involvierten AYCs allein im Raum waren und die ausgetauschten Inhalte nicht von Drittpersonen mitgehört wurden. Ausserdem könnten die Lernenden, die bereits jeden Tag online am Unterricht teilnahmen, eine «virtuelle Müdigkeit» verspüren (Fauville et al., 2021). Wie ein Stakeholder feststellte, «waren die Schüler bereits jeden Tag in Videomeetings und der Wunsch, mehr Videomeetings abzuhalten, war wahrscheinlich begrenzt.»

### Schlussfolgerungen

Die Covid-19-Pandemie hat die Herausforderungen der Rekrutierung von AYCs und der Implementierung von Unterstützungsmassnahmen für AYCs in der Schweiz verschärft und verdeutlicht. Obwohl die Schulen eine Schlüsselrolle bei der Sensibilisierung und Rekrutierung von AYCs spielen, ist die Arbeitsbelastung des Personals ein Hindernis, das während der Pandemie besonders akut war. Die Mobilisierung des Schulpersonals scheint daher von entscheidender Bedeutung zu sein;

dies setzt jedoch voraus, dass die Lehrpersonen und Schulleitungen die AYCs und die Vorteile einer Unterstützung verstehen und anerkennen. Eine weitere Bewusstseinsbildung bei den Schulen ist daher unerlässlich.

Bei der Entwicklung von Unterstützungsmassnahmen für AYCs sollten die Herausforderungen berücksichtigt werden, die durch die Covid-19-Pandemie sichtbar geworden sind, zum Beispiel der Zeitdruck und die Vereinbarkeit von Schule, Freizeit und Betreuungsrolle, technische Herausforderungen und die Sorgen von AYCs betreffend die Privatsphäre ihrer Familie. So muss die Gestaltung der Massnahmen dem Zeitdruck Rechnung tragen, unter dem die Lernenden stehen. Unterstützungsangebote müssen auf besonders intensive Zeiten Rücksicht nehmen, beispielsweise auf Prüfungszeiten. Ausserdem muss bei Online-Interventionen ein Bewusstsein für potenzielle technische und datenschutzrechtliche Probleme vorhanden sein und es müssen Massnahmen ergriffen werden, um diese zu entschärfen. Bei der ME-WE-Intervention wurde eine Checkliste entwickelt mit dem Ziel, die Privatsphäre von Teilnehmenden zu schützen. AYCs wurden zum Beispiel gebeten, die Kamera einzuschalten und keine Fotos oder Videos zu machen. Ausserdem wurde vor dem ersten Treffen eine Online-Besprechung mit der/dem AYC und einer Person vom Forschungsteam organisiert, um die technische Plattform zu testen, Fragen zu beantworten und die junge Person für den Datenschutz zu sensibilisieren. Darüber hinaus könnten trotz der logistischen und zeitsparenden Vorteile der Online-Unterstützung die Vorteile von persönlichen Interventionen für einige Lernende attraktiver sein und ihren Bedürfnissen besser entsprechen. Wo sowohl Online- als auch *Face-to-Face*-Optionen möglich sind, wäre es sinnvoll, die AYCs nach ihrer Präferenz zu fragen (Phelps, 2017).

Während der Pandemie scheinen die Herausforderungen bei der Rekrutierung und der Einbindung von AYCs grösser geworden zu sein. Und das zu einer Zeit, in der diese Personen am meisten Unterstützung benötigten (Phelps, 2020; Blake-Holmes, 2020; Carers Trust, 2020): Sie standen unter grösserem Druck, übernahmen tendenziell mehr und intensivere Betreuungsaufgaben, waren stärker isoliert und der Zugang zu direkter Unterstützung durch Schulen, Jugendpsychologinnen und Sozialarbeiter wurde erschwert.

### Das Bewusstsein für den Unterstützungsbedarf von *Adolescent Young Carers* muss erhöht werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass ergänzend zu den Massnahmen zur Unterstützung der Rekrutierung von AYCs in «normalen» Zeiten weitere Massnahmen wie Online-Unterstützungsangebote in Vorbereitung auf zukünftige Notfallsituationen ergriffen werden sollten. Es müssen Schritte eingeleitet werden, die das Bewusstsein und das Verständnis für den Unterstützungsbedarf von AYCs erhöhen – bei den jungen Menschen selbst und bei Fachpersonen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesen –, damit der Nutzen der Unterstützung im Voraus verstanden und AYCs identifiziert werden können. Für die Förderung von Bewusstsein und Verständnis sind einerseits weitere Forschungsstudien zum Thema nötig, andererseits braucht es eine aktive Kollaboration mit Fachpersonen aus der Praxis und mit Akteuren aus der Politik. Die traditionellen und sozialen Medien spielen ebenfalls eine zentrale Rolle, um das Bewusstsein der Gesellschaft und der AYCs selbst zu schärfen. Deshalb schliessen wir uns der Schlussfolgerung von Nap et al. (2020, S. 1) an, dass «die Identifizierung von YCs [...] ein entscheidender erster Schritt» ist. Um die Kommunikation zwischen dem Schulpersonal und den Lernenden zu erleichtern, sollten Materialien zu Unterstützungsmassnahmen (z. B. Flyer, Poster, Präsentationen) zeitnah einsatzbereit gemacht werden.

Im Besonderen danken wir den Fachpersonen und ehemaligen AYCs, die ihre Eindrücke in den Fokusgruppen und Umfragen geteilt haben, sowie den Fachpersonen und AYCs in den Schulen, die die Intervention unterstützt und daran teilgenommen haben.

Diese Studie ist Teil eines grossen internationalen Projekts zu AYCs, das von der Europäischen Union im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 unter der Fördervereinbarung Nr. 754702 gefördert wurde.

### Literatur

- Becker, S. (2000). Young carers. In M. Davies (Eds.), *The Blackwell Encyclopedia of Social Work* (pp. 378). Oxford: Blackwell.
- Becker, F. & Becker, S. (2008). *Young adult carers in the UK. Experiences, needs and services for carers aged 16–24*. London: The Princess Royal Trust for Carers.
- Blake-Holmes, K. (2020). *Understanding the needs of young carers in the context of the COVID-19 global pandemic*. Norwich: University of East Anglia.
- Carers Trust, (2020). *MY FUTURE, MY FEELINGS, MY FAMILY How Coronavirus is affecting young carers and young adult carers, and what they want you to do next*. <https://carers.org/downloads/what-we-do-section/my-future-my-feelings-my-family.pdf>
- Fauville, G., Luo, M., Queiroz, A. C. M., Bailenson, J. N. & Hancock, J. (2021). *Zoom Exhaustion & Fatigue Scale*. <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.3786329>

- Hanson, E., Magnusson, L. & Becker, S. et al. (2018). *The ME-WE EU H2020 project: Psychosocial support for promoting mental health and wellbeing among adolescent young carers in Europe*. Brussels: European Union H2020 research and innovation project; Grant # 754702. <https://me-we.eu/>
- Hayes, L. & Ciarrochi, J. (2015). *The Thriving Adolescent: Using acceptance and commitment therapy and positive psychology to help teens manage emotions, achieve goals, and build positive connections*. Oakland, USA: New Harbinger.
- Leu, A., Frech, M., Wepf, H., Sempik, J., Joseph, S., Helbling, L., Moser, U., Becker S. & Jung, C. (2019). Counting Young Carers in Switzerland – A study of prevalence. *Children & Society*, 33 (1), 53–67.
- Leu, A., Guggiari, E. & Phelps, D. et al. (2021). Crossnational Analysis of Legislation, Policy and Service Frameworks for Adolescent Young Carers in Europe. *Journal of Youth Studies*. <https://doi.org/10.1080/13676261.2021.1948514>
- Leu, A., Wepf, H., Sempik, J., Nagl-Cupal, M., Becker, S., Jung, C. & Frech, M. (2020). Caring in mind? Professionals' awareness of young carers and young adult carers in Switzerland. *Health Social Care in the Community*, 28 (6), 2390–2398.
- Naps, H. H., Hoefman, R. & Jong, N. et al. (2020). The awareness, visibility and support for young carers across Europe. A Delphi study. *BMC Health Services Research*, 20 (1), 921.
- NHS England & Ipsos MORI (2017). *GP Patient Survey. National report*. <http://www.gp-patient.co.uk/downloads/archive/2017/Weighted/GPPS%202017%20National%20report%20PUBLIC.pdf>
- Phelps, D. (2017). *The Voices of Young Carers in Policy and Practice*. *Social Inclusion*, 5 (3), 113–121.
- Phelps, D. (2020). *Young carers and Coronavirus*. <https://youngcarers.info/professionals/news/young-carers-and-coronavirus/>



Daniel Phelps  
Senior Researcher  
Careum Hochschule Gesundheit  
[daniel@youngcarers.info](mailto:daniel@youngcarers.info)



Elena Guggiari  
Junior Researcher  
Careum Hochschule Gesundheit  
[elena.guggiari@careum-hochschule.ch](mailto:elena.guggiari@careum-hochschule.ch)



Prof. Dr. Agnes Leu  
Prorektorin Forschung und  
Forschungsprogrammleitung  
Careum Hochschule Gesundheit  
[agnes.leu@careum-hochschule.ch](mailto:agnes.leu@careum-hochschule.ch)

**Erratum zum Artikel «Adolescent Young Carers erreichen und unterstützen: Über die Schwierigkeit, Jugendliche während der Covid-19-Pandemie zu erreichen»**

**Veröffentlicht in Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Jg. 27, 12 / 2021**

*Im Artikel haben die folgenden zwei Informationen gefehlt:*

**Finanzierung**

*Die Studie wurde im Rahmen des ME-WE-Projekts durchgeführt, das vom Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 der Europäischen Union unter der Fördervertrag Nr. 754702 gefördert wurde.*

**Anerkennungen**

*Die Autoren möchten den Young Carers sowie allen Forscher\*innen, Fachpersonen und Organisationen danken, die zum ME-WE-Projekt und zur vorliegenden Studie beigetragen haben. Insbesondere danken die Autoren den Partnerorganisationen des ME-WE-Projekts ([www.me-we.eu](http://www.me-we.eu)), nämlich: Linnaeus University (Schweden), Koordinator; Eurocarers (Belgien); University of Sussex (Grossbritannien); Carers Trust (Grossbritannien); Kalaidos Fachhochschule (Schweiz); Netherlands Institute for Social Research (Niederlande); Vilans (Niederlande); National Institute of Health and Science on Ageing (IRCCS INRCA) (Italien); Anziani e Non Solo (Italien); University of Ljubljana (Slowenien). Ausserdem erkennen die Autoren an, dass das ME-WE-Modell auf dem DNA-V-Modell basiert, das von Louise Hayes und Joseph Ciarrochi (2015) entwickelt wurde.*